

Auf Friedensmission – was mache ich, wenn ich Zeuge von Gewalt werde?!

Jeder hat im Alltag schon Situationen von Gewalt erlebt. An diesem Themenabend lernen die Teilnehmer, wie sie in solchen Situationen (re)agieren können.

Dieses Programm baut auf dem Grundsatzartikel «Auf Friedensmission» auf. Wir empfehlen deshalb allen Leiterinnen und Leitern, als Vorbereitung diesen Artikel zu lesen. Der Artikel ist zu finden unter www.forum-jugend.ch

Einstieg ins Thema

Rollenspiel 5'

Als Einstieg wird ein Rollenspiel vorgetragen. Dazu braucht es folgende Rollen: Stefan, Sandro, Mike, Claudia und Tim. Dies ist die zu spielende Situation:

Stefan, Sandro und Mike treffen sich, wie fast jeden Nachmittag, im Jugendtreff. Hier vergnügen sie sich beim Kickerautomaten, beim Billard oder sitzen einfach nur rum, hören Musik und plaudern. So auch heute. Claudia, Sandros jüngere Schwester, ist an diesem Tag ebenfalls im Jugendtreff. Im Laufe des Nachmittags bemerken die drei, dass sich Tim besonders angeregt mit Claudia unterhält. Sie mögen Tim nicht besonders. Claudia und Tim scheinen sich prima zu amüsieren, sie lachen und albern, spielen Billard miteinander.

Gegen 18.30 Uhr verlassen Tim und Claudia Hand in Hand den Jugendtreff. Als sie auf dem Parkplatz angekommen sind und sich aufs Fahrrad schwingen wollen, kommen Stefan, Sandro und Mike angelaufen. «Wo willst du hin?», fragt Sandro seine Schwester. «Ich fahre ein bisschen mit Tim rum! Was dagegen?», antwortet Claudia gereizt. «Allerdings», entgegnet Sandro, «du bleibst hier, mit dem da fährst du nicht durch die Gegend!» «Nun mal langsam», mischt sich nun auch Tim ein, «du bist nicht der Aufpasser deiner Schwester. Sie kann doch wohl machen, was sie will!» Und indem er sich auf sein Bike schwingt, sagt er noch: «Verpiss dich bloss!» In diesem Moment springt Sandro nach vorne, packt seine Schwester am Arm und zerrt sie weg. Daraufhin wirbelt Tim herum und versucht, Claudia von ihrem Bruder los zu reißen. Nun mischt sich auch noch Stefan ein und schlägt auf Tim ein. Die Situation droht zu eskalieren.

Die Szene wird abrupt beendet und bewusst an dem Punkt stehen gelassen, wo Stefan eingreift.

Gruppenarbeit 15'

In 2er-Gruppen formulieren nun die TN eine Fortsetzung der Geschichte. Sie konzentrieren sich dabei darauf, wie die Szene im ungünstigen Fall (d.h. falls niemand eingreift und die Situation tatsächlich eskaliert) weitergehen könnte. Als Hilfe erhalten sie den abgedruckten Text zum Rollenspiel (siehe oben).

Stories vortragen 10'

Im Plenum werden die Stories vorgelesen. Die TN achten darauf, welche Rolle in den Schilderungen Mike einnimmt. Greift er ein oder bleibt er passiv?

Informationsteil 7'

Früher oder später werden wir alle Zeuge von Gewalt. Als Zeuge muss ich wissen, welche Formen von Gewalt es überhaupt gibt. Dazu erklärt der Leiter die verschiedenen Formen der Gewalt (Psychische, Physische, Verbale, Sexuelle und Strukturelle Gewalt sowie Vandalismus).

Idee: Überschriften und Beispiele einander richtig zuordnen lassen (an HP oder Whiteboard). Unsere Reaktion als Zeuge hat einen entscheidenden Einfluss darauf, wie sich eine Situation entwickelt. Der Leiter erklärt das Konzept und die Chancen des «Peacemakers» (Jugendliche, welche ausgebildet werden, an Schulen Frieden zu stiften bzw. Frieden zu fördern).

→ **Literatur für den Leiter:** Grundsatzartikel «Auf Friedensmission» Punkt 1 + 3 oder www.ncbi.ch

Erarbeitungsphase

Gespräch im Plenum 7'

Die Gruppe vergegenwärtigt sich die Szene vom Anfang nochmals. Dabei versetzt sich der einzelne in die Rolle von Mike. Er hat bis zur Eskalation nicht eingegriffen.

Fragen in die Runde, Antworten sammeln und kurzes Gespräch darüber: Was könnte Mike daran hindern, einzugreifen? Welche Ängste hat ein Zeuge von Gewalt? Was könnte helfen, diese Ängste abzubauen? Was ist die Chance von Mike im Konflikt?

Überleitung: Information hilft Ängste abbauen. Wenn ich Reaktionsmöglichkeiten kenne, dann greife ich eher schlichtend ein. Mittels eines Tests findet der TN heraus, welche Reaktionsmuster konstruktiv und welche destruktiv sind. In Einzelarbeit wählt der TN jeweils a) oder b) als richtige Reaktion aus.

INFO-BOX

Stichwort:

- Gewaltformen kennenlernen
- Reaktionsmöglichkeiten zur Intervention
- Intervention anhand Rollenspiel
- Zentrale biblische Aussagen kennenlernen

Autor:

Markus Hardmeier war nach seinem Studium am TDS Aarau während 5 Jahren als Jugendarbeiter in einer ref. Kirchgemeinde tätig. Heute arbeitet er teilzeitlich beim BESJ.

Der ultimative Interventions-Test 8'

1. a) **Reagiere hektisch!** Zappele herum, sei hektisch und unberechenbar und verunsichere den Täter.
 b) **Bleibe ruhig!** Vermeide Panik, mache keine hastigen Bewegungen, die eine reflexartige Reaktion herausfordern. Ruhe wirkt auch auf andere beruhigend.
2. a) **Bleib zurückhaltend!** Je weniger du aktiv wirst, um so besser. Misch dich besser nicht ein und warte, bis sich der Qualm verzogen hat.
 b) **Werde aktiv!** Lasse dich von der Angst nicht lähmen. Tue etwas, aber werde nicht zum Helden, sondern agiere vorsichtig.
3. a) **Sei kein Opfer!** Wenn du angegriffen wirst, flehe nicht und sei nicht unterwürfig.
 b) Zeige deutlich, was du willst. **Ergreife die Initiative**, um die Situation in deinem Sinne zu prägen.
 c) **Verhalte dich unterwürfig!** Erst die Demutshaltung und Unterwürfigkeit wird den Täter davon abhalten, weiterzumachen.
4. a) **Vermeide jeden Kontakt zum Täter!** Reize den Täter nicht durch Blickkontakt. Wenn du keine Kommunikation herstellst, wird das Interesse des Täters von alleine erlöschen.
 b) **Halte Kontakt zum Täter!** Stelle Blickkontakt her und versuche, Kommunikation herzustellen.
5. a) **Rede und höre zu!** Teile das Offensichtliche mit. Sprich laut und deutlich! Höre zu, was der Täter

sagt. Aus seinen Worten kannst du deinen nächsten Schritt ableiten.

b) **Schweige besser!** Verbale Stärke deinerseits wird den Täter nur herausfordern, sich körperlich über dich zu erheben. Schweige besser, bis er sich abgeregt hat.

6. a) **Drohe und beleidige nicht!** Mache keine geringschätzigen Äusserungen über den Täter. Drohe nicht, mache ihm keine Angst. Kritisiere sein Verhalten, werde aber nicht persönlich oder beleidigend.

b) **Stelle Fehler des Täters heraus!** Wenn es dir gelingt, dem Täter wirksam zu drohen, kannst du ihn vielleicht einschüchtern oder ihm die Folgen seines Tuns aufzeigen.

7. a) **Ziehe keine Umstehenden mit hinein!** Wenn Zuschauer hineingezogen werden, verleitet es den Täter zu unkalkulierbaren Panikreaktionen. Zuschauer, die eingreifen, geraten in grosse Gefahr.

b) **Hole dir Hilfe!** Sprich dabei einzelne Personen an und nicht die anonyme Masse. Viele sind bereit zu helfen, wenn jemand anders den ersten Schritt tut.

8. a) **Stelle Körperkontakt her!** Lege dem Täter beruhigend die Hand auf den Rücken oder den Arm. Wenn du Körperkontakt suchst, schaffst du eine Beziehung und kannst ihn beruhigen.

b) **Vermeide jeden Körperkontakt!** Wenn du jemandem hilfst, vermeide es, den Täter anzufassen – es sei denn, ihr seid in der Überzahl und könnt ihn beruhigend festhalten.

Auswertung des Tests 3'

Lösungen zum Test: Richtige Antworten: 1. Bleibe ruhig! 2. Werde aktiv! 3. Sei kein Opfer! 4. Halte Kontakt zum Täter! 5. Rede und höre zu! 6. Drohe und beleidige nicht! 7. Hole dir Hilfe! 8. Vermeide jeden Körperkontakt!

Vertiefungsphase

Interventions-Rollenspiel 20'

Die TN werden in Gruppen à 7 Personen eingeteilt. Sie erhalten entsprechend der untenstehenden Anweisung den Auftrag, ein «Interventions-Rollenspiel» einzustudieren.

Anweisung zum Interventions-Rollenspiel:

Studiert als Gruppe ein Rollenspiel ein, indem ihr die Szene vom Anfang (siehe Blatt mit Beschrieb der Szene) weiter spielt. Steigt an dem Punkt ein, wo Claudia und Tim den Jugendtreff verlassen.

Spielt die Szene so, wie sie im günstigen Fall verlaufen könnte. Mike soll dabei die zentrale Rolle des Friedensstifters (Peacemakers) einnehmen. Wie ihr die übrigen Personen ins Rollenspiel einbezieht, ist euch überlassen. Die folgenden Rollen sollen in eurem Anspiel vorkommen:

Stefan, Sandro, Mike (Peacemaker), Claudia, Tim, Zuschauer 1, Zuschauer 2

Verteilt die Rollen, einigt euch auf eine Intervention, und studiert dann die Szene ein!

Präsentation der Rollenspiele und Gespräch darüber 20'

Im Plenum werden die Szenen nacheinander vorgespielt. Je nach Anzahl der Gruppen kann auch eine Auswahl getroffen werden, welche Gruppen ihr Anspiel präsentieren.

Der Leiter führt eine Auswertung im Plenum durch. Folgende Fragen dienen als Anstoss:

Was ist euch positiv aufgefallen in den einzelnen Szenen? Wo seid ihr mit dem Vorgehen (der Intervention) einverstanden, wo nicht? Was könnte man besser machen, als in den Szenen dargestellt wurde? Wie habt

ihr euch in den einzelnen Rollen gefühlt? Wie fühlte sich "Mike" im Besonderen?

Der Leiter lässt konkrete Punkte zur Intervention einfließen. Dabei stützt er sich auf den Interventionsvorschlag in Punkt 4 des Grundsatzartikels.

→ Literatur für den Leiter: Grundsatzartikel «Auf Friedensmission» Punkt 4

Anwendungsphase

Parcours mit Bibelstellen und Anstössen zur persönlichen Auseinandersetzung 15':

Im Raum verteilt hängen verschiedene Bibelstellen sowie schriftliche Anstösse zur persönlichen Auseinandersetzung. Zu Hintergrundmusik bewegen sich die TN frei im Raum und setzen sich damit auseinander.

Hier die vorgesehenen Texte bzw. Fragen (gross kopiert im Raum aufhängen, eventuell mehrfach):

«Freuen dürfen sich alle, die auf Gewalt verzichten – Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben.» Jesus in der Bergpredigt in Matthäus 5,5

Lasse dich von der Angst nicht lähmen. Tue etwas, aber werde nicht zum Helden, sondern agiere vorsichtig.



Kannst du dich an eine Situation erinnern, in der du bewusst auf Gewalt verzichtet hast? Was hast du dabei gefühlt? Hast du diese Freude, von der Jesus in diesem Zusammenhang redet, (schon mal) erlebt?

«Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften – Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen.» Jesus in der Bergpredigt in Matthäus 5,9

Ein «Markenzeichen» der Christen ist gemäss Jesus, dass sie Friedensstifter sind. Möchtest du ein «Peacemaker», ein Friedensstifter sein? Was hält dich davon ab? Wo in deinem Umfeld könntest du Friedensstifter sein? Was nimmst du dir in dieser Hinsicht bewusst vor?

Bedenke die folgenden beiden Mottos:

1. «Wie du mir, so ich dir!»
2. «Wie Gott mir, so ich dir!»

Wo erlebst du in deinem Alltag das erste Motto? Wo handelst du selber nach diesem Motto? Worin unterscheidet sich das zweite Motto vom ersten? Was heisst dies inhaltlich (lies dazu die Bibelstellen in Matthäus 5,44 und Römer 12,21)?

Lies den untenstehenden Kurzttext: «Liebe und Vergebung – die stärkste Waffe gegen Gewalt!»

Jemand erzählte folgende Begebenheit: «Als ich in den Kindergarten ging, da prägte mich ein Erlebnis sehr tief. In meiner Klasse war ein Junge, der mich regelmässig bedrohte und auch Gewalt anwendete. Auf dem Nachhauseweg passte er mir des Öfteren ab, um dann drein zu schlagen. Dies ging so weit, dass ich den Weg nicht mehr alleine zurücklegen wollte. Meine Mutter, eine gläubige Christin, machte sich darüber Sorgen. Sie betete zu Gott um Weisheit, um mit dieser Situation richtig umgehen zu können. Da schenkte ihr Gott einen etwas verrückten Gedanken. Ich sollte eben diesem Jungen in der Vorweihnachtszeit ein Päckli mit selbstgemachten Guezli geben. Wichtig dabei sei, dass ich das Geschenk persönlich überreiche. Ich schwitzte Blut und Wasser, doch schliesslich, unterstützt von meiner Mutter, schritt ich zur Tat und gab diesem Jungen mein Geschenk. Das Wunder geschah: Von diesem Tage an wurde ich nicht ein einziges Mal weiter belästigt. Die Liebe und Zuwendung hatten das Herz dieses Jungen aufgetaut und verändert»

Tipps zum Tiefergraben:

Falls du dich mit dem Thema Gewalt generell und der Frage des Friedensstifters im Speziellen noch näher befassen möchtest, empfehlen wir dir folgende Informationsquellen:

Werkstatt «Gewalt»: Eine Werkstatt mit ausgearbeiteten Posten rund ums Thema Gewalt, inkl. Laufblatt. Für Jugendliche und Leiter ab ca. 15 Jahren. Ideal für einen Anlass in der Jugendgruppe, Jungchar oder dem Konfirmandenunterricht. Durchführbar mit geringem Materialaufwand. Zu beziehen bei:

BESJ-Jungcharbüro
Neuwiesenstrasse 10, 8610 Uster
Telefon 043 399 12 30
Mail: markus.hardmeier@besj.ch

Artikel «Auf Friedensmission»:

Der Grundsatzartikel zum Programm gibt Hintergrundinformationen und Anregungen rund ums Thema Intervention. Er kann unter www.forum-jugend.ch heruntergeladen werden.

Internet-Links:

www.ncbi.ch
www.midnight-basketball.ch
www.mb-network.ch

Bibelstellen:

Matthäus 5,1-12; Matthäus 5,43-48;
Römer 12,9-21; 1. Petrus 3,8-15

Kleingruppe-Variante

Die meisten Elemente des Programms lassen sich auch in einer Kleingruppe umsetzen (weniger als 7 Personen). Eine Anpassung erfordert lediglich das Interventions-Rollenspiel, da dieses von 7 Beteiligten ausgeht. Da empfehlen wir, eine Intervention zu schreiben, statt diese zu spielen und genügend Zeit für den Austausch einzuplanen.

Eine andere Variante für die Kleingruppe besteht darin, stärker mit dem Grundsatzartikel «Auf Friedensmission» zu arbeiten. Da gäbe es die Möglichkeit, den Artikel gemeinsam zu lesen und jeweils nach den einzelnen Abschnitten ein Element aus dem Programm umzusetzen. Also das Lesen mit konkreter Anwendung zu verknüpfen. Folgende Aufteilung ist dabei denkbar:

Punkt 1: «Der Fall» lesen und den weiteren Verlauf schreiben (siehe Gruppenarbeit Programm).

Punkt 2+3 «Auch ich, ein Peacemaker?!» sowie «Ich sehe hinter die Masken» lesen und mit dem Element «Formen der Gewalt» aus dem Programm verknüpfen.

Punkt 4 «Ich kenne Reaktionsmöglichkeiten» lesen (ohne die Grundsätze!) und mit dem Element «Interventionsrollenspiel» verknüpfen (wobei das Rollenspiel mangels Personen geschrieben, statt gespielt werden müsste).

Grundsätze aus Punkt 4 lesen.

Punkt 5 «Der ultimative Interventionstest» jeder für sich ausfüllen und anschliessend korrigieren.

Den Parcours aus dem Programm durchführen (siehe Anwendungsphase des Programms) und als Abschluss gemeinsam die Punkte 6 + 7 des Artikels «Der indirekte Dienst eines Peacemakers» sowie «Biblische Aspekte zur Friedensstiftung» lesen. ●

